

Zürich und Region (zh)

## Frühlingserwachen auf vier Hektaren *Gartencenter Meier eröffnet Neubau in Dürnten*

*flo. · Noch zuckt es dieser verhangenen Tage die Hobbygärtner nicht so richtig in den Fingern, aber das kann sich rasch ändern. Rechtzeitig hat das 150-köpfige Team des vormals in Tann domizilierten Gartencenters Meier in Dürnten auf knapp vier Hektaren eine neue Anlage bezogen. Über Zahlen spricht man im Familienunternehmen nur zurückhaltend; immerhin war von Erwin Meier zu erfahren, dass ein wesentlicher Teil der Investitionen – rund 20 Millionen Franken – auf Aufträge ans regionale Gewerbe entfielen.*

Nationalrat Bruno Zuppiger, Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, bezeichnete das Gartencenter an der Vorbesichtigung vom Montag als ein Stück Oberländer Wirtschaft. Gerade weil das Unternehmen nicht wie ein Grosskonzern über eine eigene Rechtsabteilung verfüge, habe der Neubau nebst Unternehmergeist vor allem Beharrlichkeit im Umgang mit den Behörden abverlangt. Regierungsrat Markus Kägi betonte die Bedeutung mittlerer Unternehmen, die nicht direkt den gleichen Konjunkturschwankungen wie andere Branchen unterlägen.

Vor gut 115 Jahren in Tann als Sämerei gegründet, wird der Betrieb heute in der vierten Generation Meier geführt. Das Sortiment ist stetig gewachsen und wurde durch vielfältiges Zubehör ergänzt; Eigenproduktion und Beratung haben ihren Stellenwert behalten.

Während der Detailhandel das Raumklima in aller Regel auf die Kundschaft abstimmt, haben in Dürnten die Pflanzen Vorrang. Sprinkler finden sich nur, wo die Feuerpolizei dies vorgeschrieben hat, die Pflanzen werden von unten her bewässert. Obschon sich das Gewächshaus-Dach bei Bedarf öffnen lässt, unterscheiden sich die Bedingungen vom Aussenklima. Eine künstliche Beregnung würde daher die Pflanzen laut Meier oft unvorbereitet treffen, und das wäre der Qualität abträglich.

Pflanzen lassen sich nicht stapeln wie andere Waren, was eine grosszügige Verkaufsfläche von 15 000 Quadratmeter erfordert. Deshalb gelten für das Zentrum weitgehend die gleichen Vorschriften wie für Einkaufszentren mit einem viel grösseren Umsatzpotenzial. So spricht Meier von beträchtlichen Mehrkosten, «nur weil ein Betrieb wie der unsrige im Gesetz nicht vorgesehen ist». Verzögert und verteuert hat sich das Projekt sodann durch eine Einsprache des VCS. Das Familienunternehmen sah sich schliesslich gezwungen, die Zahl der Parkplätze zu reduzieren und in einen Busbetrieb zum Bahnhof Bubikon zu investieren. Davon profitieren jetzt alle, die mit Topfpflanzen und Gartenerde unter dem Arm im Zug nach Hause fahren wollen.